



Aneke Voß regiert Hankensbüttels Schützen – und schreibt Geschichte

Hankensbüttel – Was für ein Schützenfestwochenende: Die Hankensbütteler Schützengesellschaft feiert Aneke

Voß, die am Freitagabend zur ersten Königin ausgerufen wurde. Ihre Schwester Mareike machte es ihr bei

den Jungschützen nach. Auch abseits davon waren es ereignisreiche Tage.

FOTO: OHSE

» HANKENSBÜTTEL

Nach 363 Jahren eine doppelte Premiere

Hankensbüttel: Anneke Voß erste Schützenkönigin / Schwester Mareike bei Jungschützen vorn

VON BURKHARD OHSE
UND HANS-JÜRGEN OLLECH

Hankensbüttel – Was für ein Wochenende: Die Hankensbütteler Schützen feierten ihr Fest nach dem furiosen Start am Freitag (das IK berichtete) ausgelassen weiter. Es ging in die Geschichte ein. Denn am Freitagabend stand fest, wer das Schützenvolk das kommende Jahr regieren sollte. Unter tosendem Jubel wurde Anneke Voß, „die Treffsichere“, als erste Schützenkönigin ausgerufen.

Von vorne: Für die Zeit des Europameisterschaftsspiel Deutschland gegen Spanien wurde der Ablauf am Freitag unterbrochen. Denn das Spiel zehrte an den Nerven. Doch dann lag ein Knistern in der Luft, als Voß als erste, weibliche Majestät überhaupt in der Geschichte der Könige proklamiert wurde. Sie war bereits 2008 Mädchenbeste und 2022 Jungschützenkönigin. So bekam sie die schwere Königskette umgehängt. Zu ihrem Adjutanten wurde Thomas Knigge, ihr Vorgänger, ernannt. Und schließlich folgte mit ihrer Schwester Mareike Voß die Proklamation zur neuen Jungschützenkönigin. Zur Adjutantin der Jungschützenkönigin wurde Johanna Schulze ernannt. Den zweitbesten Königsschuss gab Kerstin Dammann und den drittbesten Königsschuss Johannes Schulze-Petrusch ab. Den Königspokal sicherte sich Anne-Cathrin Gottschalk. Zweitbesten Jungschütze wurde Lorenz Ernst und drittbesten Jungschütze Lasse Ibold. Beste der Damen wurde die bisherige Jungschützenkönigin Caroline



Mit der Proklamation der neuen Hankensbütteler Majestäten um Anneke Voß am Freitagabend wurde in Hankensbüttel Geschichte geschrieben.



Groß war das Interesse beim Platzkonzert von Spielmannszug und Musikzug.



Präsident Jörn Hüsemann (links) hielt die Rede vor der Schafferwahl.

Buse und Bester der Herren wurde Michael Nieschulze. Am Samstag feierte das Schützenvolk mit der Schafferwahl weiter, nachdem auf dem Wiethorn öffentlich, ausgiebig und gemeinsam gespeist worden war. Königin Voß, Präsident Jörn Hüsemann, die Obersten Peter

Schulze und Frank Schmidt sowie Altschafferin Kerstin Vollert und Jungschaffer Ingo Tacke saßen inmitten der Schützen. Neu am Tisch war Bodo Hüser. Er war 2015 mit dem Beinamen „der lachende Friseur“ Schützenkönig geworden und wurde vom Oberst des Schwarzen Korps,



Nach der Schafferwahl marschierten die Schützen zur Königseiche.

FOTOS (4): OHSE

Peter Schulze, als neuer Jungschaffer vorgeschlagen. Besiegelt wurde die Übergabe mit einem Getränk, getrunken „in einem Zug“.

■ Bedeutung des Festes

Noch vor der Schafferwahl hatte Hüsemann Worte an die Schützen gerichtet. „Kur-

ze Zeit zur Ruhe kommen, innehalten und nachdenken, was zum Schützenfest bewegt“, leitete er seine Rede ein und nannte dann die derzeitige Europameisterschaft, mit der man „die Vielfalt und den Zusammenhalt des europäischen Kontinents“ feiere. „Die Nationen feiern in einer Zeit, in der die Rechten immer mehr Stimmenanteile bekommen“, sagte Hüsemann.

Herausforderungen bestünden auch durch die digitale Welt. „Das schränkt die Sichtweise ein. Das Problem betrifft uns alle. Das Schützenfest dagegen bietet die Gelegenheit, der eigenen Filterblase zu entkommen. Denn es steht für Vielfalt und Gemeinschaft, man trifft sich hautnah, und zwar Einheimische, Gäste, Jung und Alt.“

Das Kinderschützenfest am vergangenen Wochenende sei ein großer Erfolg gewe-

sen, er habe viele leuchtende Kinderaugen gesehen, sagte der Präsident. Er dankte der „starken Gemeinschaft und den vielen Helfern, die das Kinderschützenfest auf die Beine gestellt“ hatten. Besonderen Dank gab es auch an die Schaffer, die eine große Verantwortung trügen, der Majestät zur Seite stünden, den Vorstand berieten und Augen und Sinn für Recht und Ordnung hätten. Nach der Schafferwahl marschierten die Schützen zur Königseiche des Vorjahreskönigs. „Braucht ein bisschen Wasser, Potenzial ist vorhanden“, urteilte dort Hüsemann über den Baum.

Abends wurde getanzt, und mit dem Platzkonzert am Kreisel, der Kaffeetafel für jedermann und der Tanzparty ging das 363. Schützenfest am gestrigen Sonntag zu Ende. Es wird in Erinnerung bleiben.



Höchste Spannung am Freitagabend unter dem Schützenvolk im Schützensaal auf dem Wiethorn.

FOTO: OLLECH



Nach dem Aufsuchen der Königseiche ging es zurück zum Wiethorn.